

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 6

Artikel: 3. Forums Veranstaltung der Landeskonferenz für Sozialwesen :
gefordert ist eine neue Kultur des Helfens
Autor: Schwarz, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefordert ist eine neue Kultur des Helfens

An einer Tagung der Schweizerischen Landeskongress für Sozialwesen LAKO diskutierten am 11./12. April rund 400 Berufstätige aus dem sozialen Bereich das Selbstverständnis ihrer Arbeit und die Notwendigkeit der Professionalisierung der Informationstätigkeit gegenüber einer breiten Öffentlichkeit. An zwei reich befrachteten Tagen wurden Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit von vierzehn privaten und öffentlichen Institutionen aus dem sozialen Bereich festgehalten. Darüber hinaus hörten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Aula der Universität Zürich Fachreferate zur Corporate Identity und zur organisationsinternen Kommunikation von sozialen Institutionen.

Über Sinn oder Unsinn von grossen Tagungen mit entsprechend grossen Teilnehmerzahlen lässt sich gut und gerne endlos debattieren. Im wirtschaftlichen und politischen Leben der Schweiz gehören Fachtagungen zum täglichen Brot und man hält sich beim Thema der Legitimation derartiger Veranstaltungen, an denen viel geredet und wenig produziert wird, nicht lange auf. Wird aber im sozialen Bereich, zum Teil wohl auch mit Spendengeldern, der Austausch der Berufstätigen gefördert, wie dies die LAKO mit dem Zusatz «Sozialforum Schweiz» seit drei Jahren regelmässig tut, so werden sogleich kritische Stimmen laut. Stimmen vor allem von den im Sozialwesen Engagierten selber. Es wird gefragt nach der Notwendigkeit und der Legitimation solcher «Konsumtagungen» und Sorgen um die Akzeptanz in der Öffentlichkeit werden gewälzt. Dieses unüberhörbare Zagen und

Zaudern ist typisch für den sozialen Bereich: Der Legitimationsdruck gehört zu den Konstanten der dort tätigen Berufsgruppen.

Nicht zuletzt aus diesem Zwang zur dauernden Legitimation und Rechtfertigung der Arbeit ist allerdings auch das beachtliche Interesse an den FormusVeranstaltungen der LAKO zum Thema Öffentlichkeitsarbeit im Sozialwesen zu erklären. Es entspricht offensichtlich einem Bedürfnis zu sehen, wie die anderen an die Öffentlichkeit herantreten, und zu lernen, welche Grundbegriffe der Professionalität es sinnvollerweise zu beachten gilt. Die 3. FormusVeranstaltung wurde diesen verschiedenen gelagerten Bedürfnissen durch die konzeptionelle Unterteilung in Referate im Plenum und in Diskussionsgruppen gerecht. In den Diskussionsgruppen präsentierten vierzehn Institutionen Aspekte ihrer Öffentlichkeitsarbeit und stellten konkrete Beispiele aus ihrer Arbeit zur Diskussion. Vertreten war an der Tagung eine ganze Palette von Werken und Sozialdiensten, die in ihrer Gesamtheit einen Querschnitt durch das äusserst vielfältige und in helvetisch-föderalistischer Tradition weitverzweigte Gebilde «Sozialwesen Schweiz» darstellten. Im einzelnen waren dies: Bundesamt für Gesundheitswesen und Aids-Hilfe Schweiz, Fürsorgedirektion des Kantons Waadt, Erwachsenen- und Suchtberatung des Kantons Zug, Ligue valaisanne contre les toxicomanies, Höhere Fachschule für Sozialarbeit HFS Luzern, Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, Vereinigung Pro Infirmis, Schweizerisches Rotes Kreuz, Centre Social Protestant Genf, Gemeinschaftszentrum Loogarten und Verbund Zürcher Gemeinschaftszentren der Pro Juventute/Stadt Zürich, Ambulanter Krankendienst Lucasana Luzern, Sozialdienst des Bezirkes Affoltern, Videotext-Projekt CIAO, Altersheim Herdschwand Emmenbrücke.

Daneben organisierte die Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmungen ZEW ein Kolloquium zum besonders aktuellen Thema der Fernsehwerbung für gemeinnützige Aktionen.

Von Handlungsanleitung bis zu engagiertem Aufruf

Die Referate der Tagung waren bezüglich Inhalt wie Tonalität höchst unterschiedlich und damit abwechslungsreich. Der Kommunikationsspezialist *Hans Krebs* strich in seinem Referat die Notwendigkeit und den Nutzen von professionellen Evaluations-techniken heraus und vermittelte dem Forum eine klare und nützliche Handlungsanleitung. Er forderte dazu auf, die Wahl der in der Öffentlichkeitsarbeit verwendeten Mittel regelmässig und kritisch zu prüfen und durch die Analyse des Feedback den erzielten Erfolg zu kontrollieren. *Beat Ris*, Art Director in Zürich, und *Jean-Pierre Gilles*, Inhaber einer auf soziale Institutionen spezialisierten Public Relations Agentur in Paris, beschrieben Machart und Funktion von Corporate Identities aus ihrer professionellen Optik heraus und gaben Tips, wie eine Organisation zu einem ihr

Abonnements-Bestellung

für das monatlich erscheinende

Schweizer Heimwesen

Fachblatt VSA

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Jahresabonnement Fr. 73.–

Halbjahresabonnement Fr. 46.–

Preisreduktion für VSA-Mitglieder

Bitte ausschneiden und einsenden an

Stutz + Co. AG, Offest + Buchdruck
8820 Wädenswil, ☎ 01 780 08 37



Das Sozialforum Schweiz zu Gast in der Aula der Universität Zürich.

entsprechenden visuellen Auftritt kommt. Interessant auch der Vortrag des Kommunikationsberaters *Jean Di Sciullo*, der einige Besonderheiten des Marketings im sozialen Bereich verdeutlichte. *Öffentlichkeitsarbeit im sozialen Bereich*, so Di Sciullo, *steht unter einem besonderen Erfolgszwang, da bei einem Scheitern des Marketing-Konzeptes das «Produkt» nicht einfach vom Markt zurückgezogen werden kann. Sozialmarketing muss daher ein Marketing der Glaubwürdigkeit und der Überzeugung sein und deshalb direkt aus der Motivation der sozialen Tätigkeit abgeleitet werden.* Di Sciullo erwähnte dabei, dass es in Frankreich im Sektor «Spenden» rund 500 verschiedene «Marken» gibt, die sich konkurrenzieren. Eine Organisation, bei welcher der Auftritt in der Öffentlichkeit nicht mit der praktizierten Arbeit und den internen Strukturen übereinstimmt, wird dabei schon bald auf verlorenem Posten stehen. Die Radiojournalistin *Annemarie Sauter* forderte die Teilnehmer dazu auf, innerhalb ihrer Organisation die Kontakte zu den Medien zu prüfen und gegebenenfalls den *direkten Draht zu ausgewählten Medienschaffenden zu suchen*. Bezüglich Umfang und Inhalt der vermittelten Botschaften gelte es zudem, auf die spezifischen Bedürfnisse der Medien einzugehen. Unverblümete Kritik an gewissen im Sozialwesen eingebürgerten Verhaltensweisen übte *Barbara Scheffer-Zbinden*. In den Jahren der Hochkonjunktur seien teils ohne Konzepte neue Abteilungen und Institutionen geschaffen worden, deren fehlende Vernetzung und echte Integration in ein Gesamtprogramm nun wegen der Verknappung der Mittel unmittelbar werde. Dazu komme erschwerend, dass in manchen der grossen und verzweigten Hilfswerke die Verdrängungsenergie eindeutig grösser sei als die Bewegungsenergie, die zu neuen und angepassten Lösungen und Strukturen führen könne. Als ganz entscheidendes Hemmnis für eine zeitgerechte Sozialpolitik nannte Frau Scheffer die Tatsache, dass im sozialen Bereich *immer zunächst die Defizite analysiert* werden. «Jemand hat dieses nicht oder jemand kann jenes nicht» – dies führe zu einer depressiven

Ausstrahlung gegen aussen. Eindringlich appellierte *Edmond Tondeur* an die Vitalität der im sozialen Bereich Tätigen. Er analysierte, dass in unserer Gesellschaft das Helfen und der Umgang mit Krankheit zu abstrakten Werten geworden seien, denen man im Alltag der Familie nicht mehr begegne. Die helfende Tätigkeit wird professionalisiert und damit in ein unwirkliches Ghetto gedrängt. Auf der anderen Seite müsse soziale Tätigkeit aber auch in Zukunft mit Emotionalität und Bewegtheit zu tun haben. Denn nur, wer selber bewegt sei, könne auch jemanden zu etwas bewegen. Eine «neue Kultur des Helfens» forderte schliesslich der Berliner Soziologe *Georg Zinner*. Während bis anhin ethisch moralische Wertvorstellungen die Ziele sozialer Arbeit definierten, müsse es heute darum gehen, Menschen dabei zu helfen, das Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Die erstarrten Formen institutionalisierter Hilfe hätten ausgedient und müssten flexiblen und auf die Einzelfallbedürfnisse abgestimmten Formen Platz machen, wozu zum Beispiel die Förderung von Spitex-Modellen gehöre.

Den Schlusspunkt und gleichzeitig einen Kontrapunkt zu den Inhalten der gesamten Tagung setzte die Ständerätin *Esther Bühler*, die in ihrer Ansprache den sozialen Bereich mit dem für die betretenen Menschen wenig schmeichelhaften Bild der «Reparaturwerkstatt» bedachte. *Damit machte die Politikerin deutlich, dass sie für den Besuch der Tagung und die Auseinandersetzung mit den Berufstätigen des Sozialwesens offensichtlich keine Zeit gefunden hatte. Die Inhalte und Ergebnisse der 3. Forumsveranstaltung werden von der LAKO in einem Tagungs-Magazin aufbereitet. Das Tagungs-Magazin Nr. 3 erscheint im Juni dieses Jahres und kann wie die beiden ersten Nummern bestellt werden bei: Schweizerische Landeskonferenz für Sozialwesen, Schaffhauserstr. 7, 8042 Zürich 6, Tel. 01 363 40 77.*

Michael Schwarz